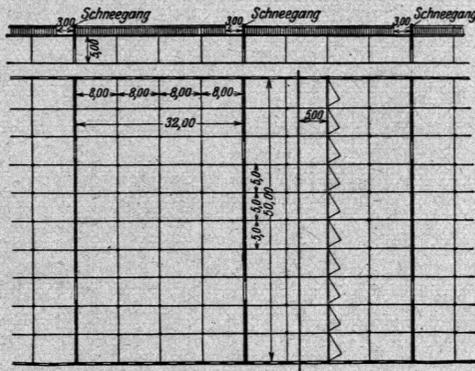


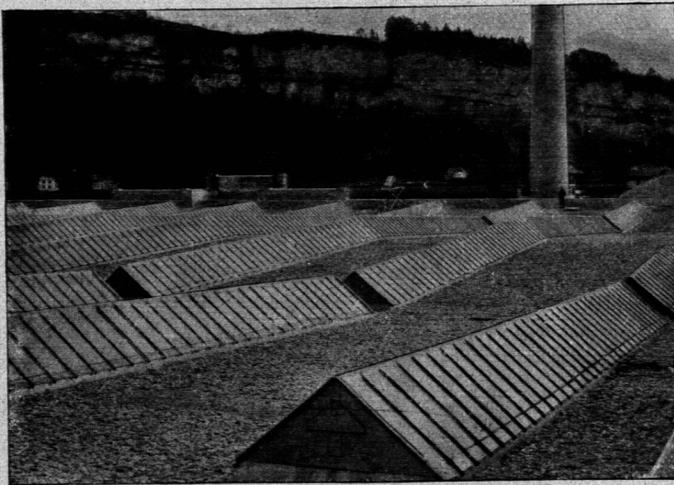
ein Laternenhed älterer Kontruktion zeigt Fig. 55, die zugehörigen Schnitte und Grundrisse die Fig. 56—60. Hier ruht die Dachdecke auf Reihen von ungleich hohen Stützen. Über der Reihe der höheren verläuft die Waffercheide, über jeder niederen Stütze liegt ein Tieffpunkt. In einer verbesserten Kontruktion nach Fig. 61

Fig. 54.

Sägefled mit Schneegängen<sup>22)</sup>.

sind die Stützen gleich hoch (was die Ausführung verbilligt); das erforderliche Gefälle von etwa 6% in der Dachdecke ist durch Unterlagshölzer erreicht, die auf den der Laterne parallel laufenden Trageifen aufgelegt sind. Auch bei der

Fig. 55.



Aufblick auf ein Laternenhed älterer Kontruktion mit ungleich hohen Stützen<sup>23)</sup>.

vor erwähnten Form ist ein solches Unterlagsholz quer zur Laterne verwendet, siehe Fig. 57. Die mit Glas (Laterne) überdeckten Ausschnitte dieser Dächer messen etwa  $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{3}$  der Grundfläche und geben stets ein sehr gleichmäßiges Licht (vergl. Fig. 62 und 63). Die Stützenentfernungen betragen etwa 5 m bis 7 m, die Höhe bis etwa 6 m. Grelles Licht (im Sommer) kann durch Kalkmilchanfrich

<sup>22)</sup> Aus: Werkftattstechnik, 1913, S. 288. — <sup>23)</sup> Aus: Werkftattstechnik, 1913, S. 288.